

**Wollmond und Erdbeerpudding**

„Mutti, Mutti!“ ruft die kleine Inge, die draußen auf der Veranda spielt, „Mutti, komm mal schnell: der Wollmond!“  
„Was ist denn mit dem Wollmond?“ fragt die Mutter, die eben das Abendbrot zurechtmacht und nun von der Arbeit wegläufen muß. Aber als sie auf die Veranda kommt, fragt sie nicht mehr.  
Denn drüben über dem Hügel, ganz nah am Horizont, ist mitten in der eben einbrechenden Dämmerung der Wollmond aufgegangen. Kleingroß ist er, nicht so klein und silbern wie in der Nacht, und ganz hellrot wie ein Erdbeerpudding. So hat die kleine Inge den Mond noch nie gesehen.  
„Fällt der herunter, Mutti?“ fragt sie ganz verzagt. Ihr ist schüchtern nicht wohl bei dem Gedanken, daß der riesengroße Mond auf sie fallen könnte.  
„Nein“, beruhigt sie die Mutter, „der ist nur sehr groß. Der steigt nun in den Himmel hinauf und wird immer kleiner und heller. Der ist ganz, ganz weit von uns weg. Der kann gar nicht herunterfallen!“  
Wenn Mutti es sagt, muß es richtig sein. Aber Inge läuft in der nächsten Stunde — die Veranda, wo es zu kühl wird, hat sie inzwischen verlassen müssen — alle fünf Minuten ans Fenster, um zu sehen, was der Mond macht. Richtig: Er wird kleiner und kleiner, und immer heller...  
Inge ist etwas enttäuscht.  
„Mutti“, fragt sie beim Abendbrot, „warum bleibt denn der Mond nicht immer so groß und hellrot wie Erdbeerpudding? Da ist er doch so fein!“  
Mutter weiß nicht recht, was sie antworten soll. „Das ist einmal so“, sagt sie. „Der Mond muß hübsch brav tun, was er soll, wie auch die Inge brav gehorchen muß. Der Mond muß höher steigen und den Menschen in der Nacht leuchten, da kann er nicht mehr aussehen wie Erdbeerpudding. Und Inge muß jetzt brav ihr Süßchen essen.“  
„Oh!“ sagt Inge und rührt ein wenig lustlos in der Suppe. Dann aber, nach langer Pause, wird sie wieder ganz Schmeicheleiche und fragt: „Mutti, machst du nicht auch mal wieder Erdbeerpudding?“  
Mikroskop.

**Zum Fliegertod Generalleutnants Weber**

**Generaloberst Göring an die Luftwaffe zum Tode des Chefs des Generalstabs der Luftwaffe**

**Berlin, 4. Juni.**  
Anlässlich des juchzenden Flugzeugunglücks, dem Generalleutnant Weber am Mittwoch zum Opfer fiel (s. S. 1), hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

„Kameraden!  
Wo ins Innerste erschüttert stehen wir heute an der Bahre unseres Generalstabschefs. Mitten aus rastloser Arbeit in fliegerischem Einsatz für eine Waffe ist er auf dem Felde der Ehre geblieben. Einer unserer Allerbesten ist von uns gegangen. Es ließ ihn nicht am Schreibtisch, er wollte auch in fliegerischem Einsatz das Vorbild sein. Unabsehbar erscheint uns allen der Verlust dieses hochherzigen Menschen und edlen Offiziers. Wir aber, Kameraden, wollen in dieser schweren Stunde geloben, in unaussprechlicher Dankbarkeit stets feiner zu gedenken und bestrebt zu sein, seinem leuchtenden Vorbild nachzueifern.  
Unser oberster Befehlshaber, der Führer und Reichskanzler, hat in Würdigung der einzigartigen Verdienste um den Aufbau der jungen deutschen Luftwaffe genehmigt, daß in alle Zukunft das Kampfschwader Gotha den Namen „General Weber“ tragen soll. Das Geschwader wird sich dieser hohen Ehre stets würdig erweisen und eingedenk sein, daß es den Namen eines Mannes trägt, der vorbildlich war in rastloser Arbeit, in hochherzigem Denken, nationalsozialistischer Treue und einzigartiger Hingabe für Führer, Volk und Vaterland.  
Wir denken die Fahnen: Unser bester Kamerad geht ein in Walhall!“

gez. Göring, Generaloberst,  
Reichsminister der Luftfahrt u. Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Generalleutnant Walter Weber wurde am 11. November 1887 als Sohn des Direktors der Deutschen Anstaltungsanstalt Arnold Weber in Berlin geboren. Nachdem er Ostern 1905 das Reifezeugnis beim Gymnasium in Stieglitz erlangt hatte, trat er als Fahnenjunker beim Grenadierregiment Nr. 10 in Schneiditz ein. Bei Kriegsausbruch rückte er als Oberleutnant und Regimentsadjutant ins Feld. Von 1918 an war Hauptmann Weber im Generalstab tätig. Neben vielen anderen Kriegsauszeichnungen erhielt Weber schon 1914 das Eiserne Kreuz 1. Kl. und 1918 den Hausorden von Hohenzollern.

Nach dem Kriege war Hauptmann Weber in verschiedenen Front- und Generalstabstellungen der Reichswehr tätig, bis er 1921 zum Generalstabsadjutant bei der 7. Division in München ernannt wurde. Nach kurzer Dienstzeit als Kompaniechef im Infanterieregiment 4 wurde er 1926 zum Major befördert und kam im Jahre 1927 zum Reichswehrministerium. 1929 zum Bataillonkommandeur im Infanterieregiment 12 ernannt, wurden Weber Ende 1929 zum Oberleutnant befördert und kam 1931 zum Reichswehrministerium zurück, wo er 1932 zum Abteilungsvorstand ernannt wurde. In dieser Stellung erfolgte seine Beförderung zum Oberst.

Mit der Errichtung des Luftfahrtministeriums trat Oberst Weber als Amtschef zu diesem Ministerium über und wurde bei der Schaffung der Luftwaffe als Generalmajor ihr Chef des Generalstabes. In dieser Stellung wurde er am 20. April 1933 zum Generalleutnant befördert.

Generalleutnant Weber war seit 1919 mit der Tochter des Geheimen Oberbauamtes a. D. Suadicani verheiratet und hinterläßt zwei Söhne.

**Dresden**

„Eine neue Sonderschau“ wird ab Sonnabend in der Reichsgartenschau zu sehen sein. Sie steht unter dem Leitwort: „Schönung — Fertigkeit — Lust“ und will den Besuchern der Ausstellung Ratsschlüsse und Hinweise für den Sport geben, darüber hinaus die Bedeutung der Reizeisübungen für das Volksganze erläutern. Der Reichsbund für Reizeisübungen, der Sächsische Verkehroberbund, der Reichsmittlerdienst sind mit eigenen Abteilungen vertreten. Daneben ist der einschlägigen Industrie ein breiter Raum gegönnt, soll doch die Schau gleichzeitig der Wirtschaftswerbung dienen. Sportgeräte und Sportbedarf aller Art, Wanderrüstung und -ausrüstung wird in mannigfachen Beispielen gezeigt. Die Sonderschau, die vom 6. bis 28. Juni gezeigt wird, ist in denselben Hallen untergebracht wie die erste Sonderschau „Er — Sie — Es“.

„Die Elbe in Flammen“. Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der sächsischen Personenschiffahrt findet, wie berichtet, am Sonnabend ein Florensfest auf der Elbe statt. 14 Dampfer werden daran teilnehmen. Sie liegen ab 18 Uhr am Terrassenufer zur Aufnahme von Fahrgästen bereit; sie werden vierstündlich nacheinander zur Einholung der historischen „Königin Maria“ herangezogen. Die Luxusdampfer „Dresden“ und „Leipzig“ legen kurz unterhalb der Augustbrücke vor und können von 19 Uhr an bestiegen werden. Abfahrt der Luxusdampfer 19.30 Uhr. Auf der Fahrt von Wachwitz bis Dresden findet Höhenbeleuchtung durch über 100 Brandstellen statt. Feuerwerke werden abgebrannt und am Schluss der Fahrt erleben die Fahrgäste ein großes Flammenspiel. Auf den Dampfern „Dresden“ und „Leipzig“ findet ein Vortragsfest statt, das nach der Flottenfahrt, die in der 23. Stunde zu Ende sein wird, fortgesetzt wird. Hierbei werden beide Dampfer und die „Königin Maria“ auf der Reustädter Seite so zusammengeleitet werden, daß die Fahrgäste von einem Schiff zum anderen gehen können. — Am Sonntag findet eine Jubiläumsschau des Dampfers „Königin Maria“ anlässlich der Festaufstellung des Ballspiels nach Kurort Rathen statt. Abfahrt 11.45 Uhr ab Dresden Terrassenufer, Rückfahrt ab Rathen 18.30 Uhr. Das Ballspiel beginnt um 16 Uhr. Von Montag an bis auf weiteres verkehrt die „Königin Maria“ planmäßig um 10 Uhr ab Dresden Terrassenufer nach Bad Schandau und zurück.

„Dresden auf der Ausstellung „Die deutsche Gemeinde“. Die Idee der großen Leistungsschau deutscher Gemeinden, die der Reichsinnenminister anlässlich des Internationalen Gemeindegerechtes am 7. Juni in Berlin eröffnen wird, ist von Oberbürgermeister Förner, der dem Ehrenauswuchs des Kongresses angehört, lebhaft aufgegriffen worden. Die bedeutenden kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Leistungen Dresdens in Geschichte und Gegenwart weisen der sächsischen Landeshauptstadt von vornherein einen der ersten Plätze im deutschen Städtekränz zu. Naturgemäß kann aber nur wenig von dem, was in Dresden geschaffen wurde und geschaffen wird, in der Gemeinschaftsschau in Berlin gezeigt werden. Unter den baulichen Leistungen, die im Vordergrund der Ausstellung stehen, wird Dresdens neue Sehenwürdigkeit, das Königsufer, durch ein Modell und durch eine Reihe von Großfotos vertreten sein. In anderen Abteilungen der Ausstellung findet Dresdens alte Kultur ihren Niederschlag. Zur kommunalen Leistungsschau, die auch Verkehr und Wirtschaft Dresdens zeigt, bildet die „Sonderschau der Fremdenstadt Dresden“ das Gegenstück.

Oberbürgermeister Förner besuchte kürzlich mehrere städtische Schulen, bei denen Ostern 1936 organisatorische Veränderungen vorgenommen worden sind. Die 6. Mädchenberufsschule ist jetzt aus der Sedanstraße 10 nach dem Ostern 1936 freigegebenen alten Annenschulgebäude in der Humboldtstraße 3 verlegt worden. Hier sind für die an dieser Schule befindlichen kaufmännischen Fachklassen, die von Mädchen aus allen Stadtteilen besucht werden, schöne helle Unterrichtsräume eingerichtet worden. Im Anschluß hieran wurde die Hilfsschule Altstadt und die damit verbundene Berufshilfsschule Altstadt besichtigt, die beide früher in dem staatlichen Grundstück der Taubstummenschule Chemnitz Straße 2 untergebracht waren, aber jetzt nach dem Gebäude der aufgelösten 11. Volksschule, Selbthier Platz 6, verlegt worden sind. Auch hier stellen die großen luftigen Räume eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem früheren Zustand dar. Schließlich wurde noch die 19. Volksschule in der Sedanstraße 19 besucht. Diese mußte vergangene Ostern wieder eröffnet werden, um die Klassen der jetzt aufgelösten staatlichen Uebungsschule des Pädagogischen Instituts aufnehmen zu können. In dieser 19. Volksschule werden künftig die Studierenden der Hochschule für Lehrerbildung, wie das Pädagogische Institut nunmehr heißt, ihre schulpraktische Ausbildung erhalten.

Über 100 000 Pfingstgäste in der Reichsgartenschau. Trotz der unklaren Wetterlage wurden in der Reichsgartenschau vom Pfingstsonnabend bis zum Dienstag nahe 110 000 Besucher gezählt. Die stärksten Tage waren der Sonntag mit über 40 000 und der Dienstag mit über 30 000 Besuchern. Im Laufe des Dienstag trafen allein 38 geschlossene Besuchergruppen aus den verschiedensten Gauen des Reiches und der Reichsgartenschau ein.

Der junge Künstler unserer Zeit. Der stellvertretende Leiter des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Oberbezirksführer Cerrf, sprach am Mittwoch zu den sächsischen Kultur-

**Dresdens königliche Promenade**

**Zur Eröffnung des ersten Abschnitts der Anlagen am Königsufer**

Am Freitagvormittag wird der bisher vollendete Abschnitt der Anlagen am Dresdner Königsufer der Öffentlichkeit übergeben. Dieser Festakt, zu dem Reichsinnenminister Dr. Frick sein Erscheinen zugesagt hat, bedeutet einen Meilenstein auf dem Wege zielbewusster Aufbauarbeit, die unter der Führung von Oberbürgermeister Förner in Dresden geleistet wird.

Man erinnere sich, wie zahlreiche und verschiedenartige Plannungen schon vor dem Kriege gemacht worden sind, um das Reustädter Ufer zu einem würdigen Gegenstück des Altstädter Ufers zu gestalten! Nach dem Kriege hatte man diese Gedanken wieder aufgenommen. Es war viel geredet und geschrieben worden — aber geschehen war so gut wie nichts. Die Meinungen gingen weit auseinander, und über allem Fär und Wider kam man nicht zur Tat.

Oberbürgermeister Förner, den die nationalsozialistische Revolution an die Spitze des Dresdner Gemeinwesens führte, sah mit klarem, durch keine Gewohnheiten an immer wiederholte Problemstellungen befreiten Blick das Wesentliche. Alle Vorschläge, die auf eine Reingestaltung des Königsufers durch Steinmauern und Prachtbauten abzielten, hatten auszuscheiden. Nicht nur der Kosten wegen, sondern weil eine solche Gestaltung nichts anderes als eine bloße Parallele zu dem Altstädter Ufer erheben hätte, die nicht zur Steigerung, sondern nur zur Abschwächung des schon gegebenen Eindruckes beitragen konnte.

Heftenleitern, Rundfunkheftenleitern, Musikzugreferenten und Musikführern der sächsischen HJ, die zur Zeit in Klokche in einem Schulungslager zusammengefaßt sind. Oberbezirksführer Cerrf betonte, daß der mit einer heroischen Lebensaufstellung heranwachsende junge Mensch in geeigneter Weise auch an die Kulturaufgaben herangeführt werden müsse, die die HJ gestellt habe. Der Redner leitete über zum kulturellen Schaffen der Gegenwart, wobei er betonte, daß sich der Künstler niemals vom Volk als der Quelle seines Schaffens abwenden dürfe. Genau wie jeder andere Volksgenosse habe auch der Künstler sich zu bemühen, an der Lösung der Probleme unserer Zeit mitzuarbeiten. Aufgabe der HJ sei es, die Werte des kulturellen Schaffens der Vergangenheit zu fördern. Die HJ fordere von der jungen Künstlergeneration, daß sie sich den Geist der HJ zu eigen mache.

In den Ruhestand. Der Direktor des Oberverwaltungsamtes und Versorgungsgerichtsdirektor Dresden, Oberregierungsrat Karl Lottermoser, ist Ende Mai wegen Erreichung der Dienstaltersgrenze in den Ruhestand getreten. Der Minister für Wirtschaft und Arbeit sprach dem Scheidenden Dank und Anerkennung der sächsischen Staatsregierung aus.

Durch einen Fußschießer erlitt am Mittwoch ein 33jähriger Geschäftsführer in der Großenhainer Straße einen linksseitigen Beinbruch.

Ungefahren wurde am Mittwochvormittag am der Ecke Pöbtauer und Köhlerer Straße ein 72jähriger Rentner von einem Motorradfahrer. Der alte Mann erlitt Kopfverletzungen. — Eine Radfahrerin wurde Ecke Krübel- und Weiberhühnerstraße am Mittwoch gegen 18 Uhr von einem Personenkraftwagen angefahren; auch sie erlitt erhebliche Verletzungen.

Leiche angefahren. Nahe der Dampfbalkele Dresden-Friedrich wurde am Mittwoch 16.30 Uhr die Leiche eines 33jährigen Klempererschiffers angefahren und aus der Elbe gefischt.

**Dresdner Polizeibericht**

Schuppen erbrochen. Während der Pfingstfeiertage entdeckten Diebe nach Erbrechen eines Schuppens an der Wandeburger Straße 80 kg Rohguth. Wo wurde er verkauft? — Am 2. 6. 1936 wurden aus einer unverschlossenen Wohnung an der Perromstraße zwei Geldtäschchen mit 100 Mark Inhalt und am 20. 6. 1936 von einem an der Weiberhühnerstraße abgestellten Lieferkraftwagen ein Korb mit 2 Schok Eiern gestohlen. — Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Kriminalamt nach Zimmer Nr. 88.

Zusammenstoß auf einer Straßenkreuzung. In der Nacht zum 4. 6. 1936 stießen auf der Kreuzung Weitzner- und Köhlererstraße ein Personen- und ein Lieferkraftwagen derart zusammen, daß vier teils schwerverletzte Personen nach dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt gebracht werden mußten. Die erheblich beschädigten Fahrzeuge wurden abgeschleppt. Nach den Feststellungen der Unfallkommission hat der Fahrer des Personenkraftwagens mit hoher Geschwindigkeit über die Kreuzung fahren wollen, wobei er das Vorfahrtsrecht des Lieferkraftwagens nicht beachtete.

Zeugen gesucht. An der Ecke Mittel- und Hans-Schemm-Allee wurde am 16. 6. 30 eine Radfahrerin von einem koffeibraunen Lieferkraftwagen angefahren. Sie kam zu Fall und zog sich Arterverletzungen zu. Der noch unbekanntes Kraftwagenfahrer verfuhrte den Unfall beim Einbiegen in die Hans-Schemm-Allee dadurch, daß er den Fahrweg der Radfahrerin schnitt. Eine Frau und zwei Männer haben den Unfall gesehen und sich um die Radfahrerin bemüht. Zur Klärung des Falles werden sie gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 80, zu melden oder ihre Anschrift mitzuteilen.

**Aus der Kreishauptmannschaft Dresden**

d. Hinterhermsdorf (Sächs. Schwelz). Vergleigerunglich. Bei der Belegung des Jordanbogens in den Hocherschließen rutschte ein Berliner Techniker ab und rief seine Begleiterin mit in die Tiefe. Während der Kletterer mit leichten Verletzungen davonkam, fand seine Begleiterin bei dem Abbruch den Tod. Die Vergung der Toten war nur durch erlahrene Vergleiger in gemeinsamer Arbeit mit dem Forstpersonal möglich. Die Ursache des Absturzes ist bisher noch ungeklärt.

d. Vommahsch. Opfer einer Unfälle. Auf einer gemeinsamen Radpartie nach Leipzig hatten sich mehrere Knaben an einen Lastwagen angehängt, um sich mitziehen zu lassen. In einer Kurve bei Brausitz geriet ein 16jähriger Junge zwischen den Triebwagen und den Anhänger. Er wurde so unglücklich überfahren, daß er auf der Stelle tot war. Den Kraftwagenfahrer trifft am dem Unglück keine Schuld.

**Aus dem Dresdner Kunstleben**

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat an Generalmusikdirektor Prof. Dr. Böhm ein Schreiben gerichtet, in dem er seine hervorragenden Leistungen bei der Reichstheaterfestwoche als Dirigent des „Rienzi“ und des „Zigeunerbaron“ besonders würdigt und ihm seinen herzlichsten Dank auspricht.

**Dresdner Lichtspiele**

Universum: 4, 6.15, 8.30: Arzt aus Leidenschaft.  
Ufa-Palast: 4, 6.15, 8.30: Der schüchternen Casanova.  
U2: 4, 6.15, 8.30: Das Herminandchen.  
Capitol: 4, 6.15, 8.30: Die Liebe des Maharadscha.  
Brinck: 4, 6.15, 8.30: Donauwellen.  
Zenit: 3, 5, 7, 9: Engel mit kleinen Fehlern.  
Kammer-Lichtspiele: 4, 6.15, 8.30: Im Trommelfeuer der Westfront.  
M3: 4, 6.15, 8.30: Konstell.  
Rü-Vi: 4, 6.15, 8.30: Wenn der Bahn kräht.  
National: 4, 6.15, 8.30: Rendezvous in Wien.  
Romas: 6.15, 8.30: Tom Mix räumt auf.

Generalleutnant a. D. Ferdinand Reuber †  
Selbberg, 4. Juni. Im 85. Lebensjahre ist hier Generalleutnant a. D. Ferdinand Reuber gestorben.

**Motorradfahrer tödlich verunglückt**

**Berlin, 3. Juni.**  
Ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem zwei Motorradfahrer ihr Leben lassen mußten, ereignete sich in der Nacht zu Mittwoch auf der Margarethen- und Chaussee. Gegen zwei fuhr ein Motorradfahrer mit einem Sozius nach Berlin. In der Nähe der Ledersfabrik fuhren sie auf einen, in gleicher Richtung zur Markthalle Berlin fahrenden beleuchteten Gemüswagen auf. Der Anprall war so heftig, daß die beiden Motorradfahrer Schädelbrüche erlitten, die ihren sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Leichen der Verunglückten wurden von der Feuerwehre nach der Leichenhalle des Ostar-Zieler-Krankenhanes gebracht.